

Kreativ – Wirtschaft – Räume

Dr. Agnes Förster
Architektin, Stadtplanerin DASL
STUDIO | STADT | REGION München

Vortrag AG Kreativwirtschaft am 27.01.2016

Kreativ – Wirtschaft – Räume

>> Systemblick

>> Ziele, Planungsverständnis

>> Reden über Stadt

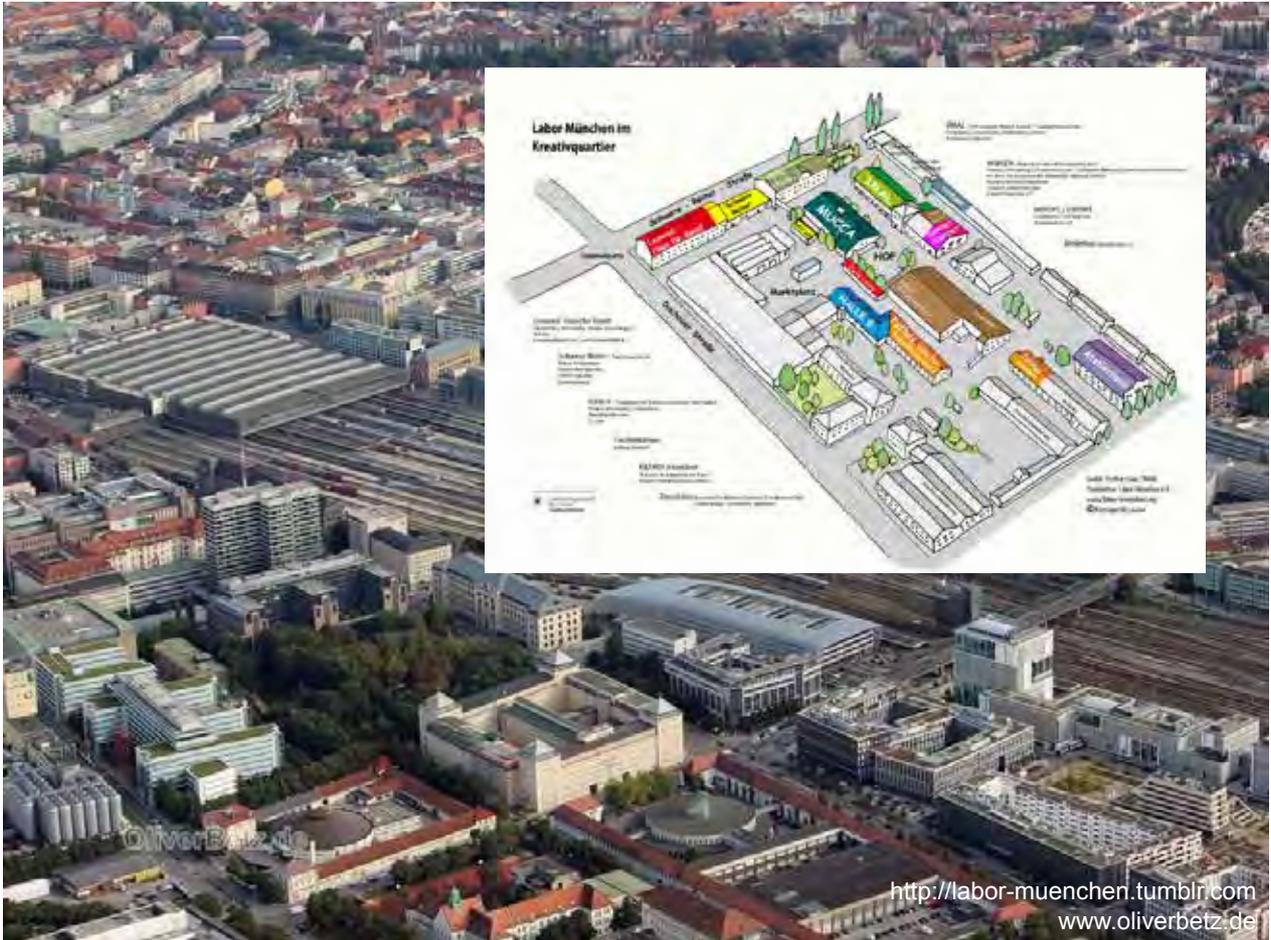
>> Neue Perspektiven für die Stadt

>> Systemblick

DAS WISSEN WIR

zum Beispiel Kreativwirtschaft und Wissensökonomie





<http://labor-muenchen.tumblr.com>
www.oliverbetz.de

Zusammenspiel Kreativwirtschaft und Wissensökonomie

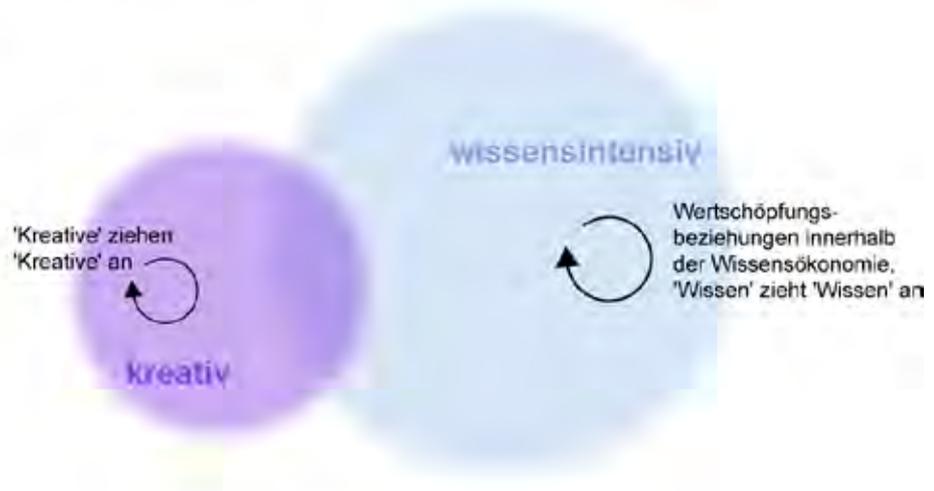
nicht-physische funktionale
Austauschbeziehungen



Tierstein, Alain; Förster, Agnes; Lüthi, Stefan (2009). **Kreativwirtschaft und Metropolregionen – Konturen einer systemischen Steuerung**. In: Lange, Bastian; Kalandides, Ares; Stöber, Birgit; Wellmann, Inga (Hrsg.): Governance der Kreativwirtschaft. Diagnosen und Handlungsoptionen. Bielefeld: Transcript. 61-85.

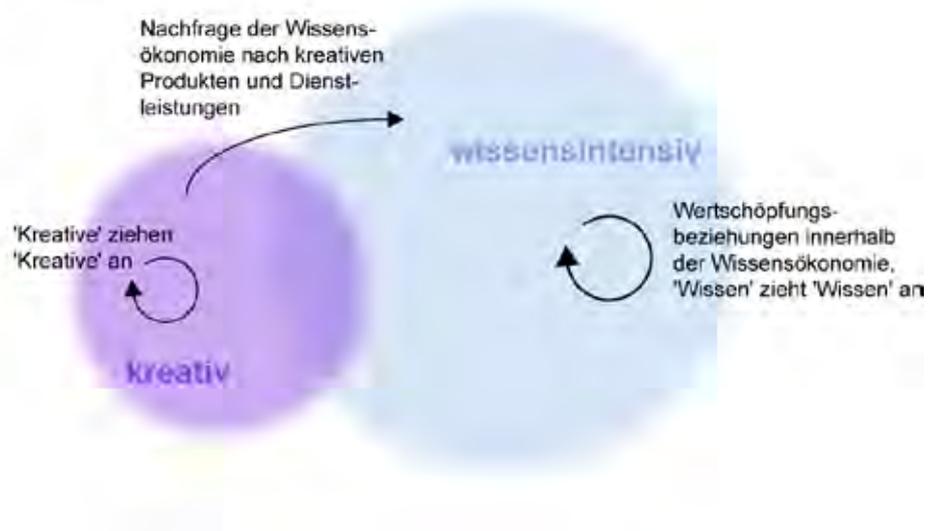
Zusammenspiel Kreativwirtschaft und Wissensökonomie

nicht-physische funktionale
Austauschbeziehungen



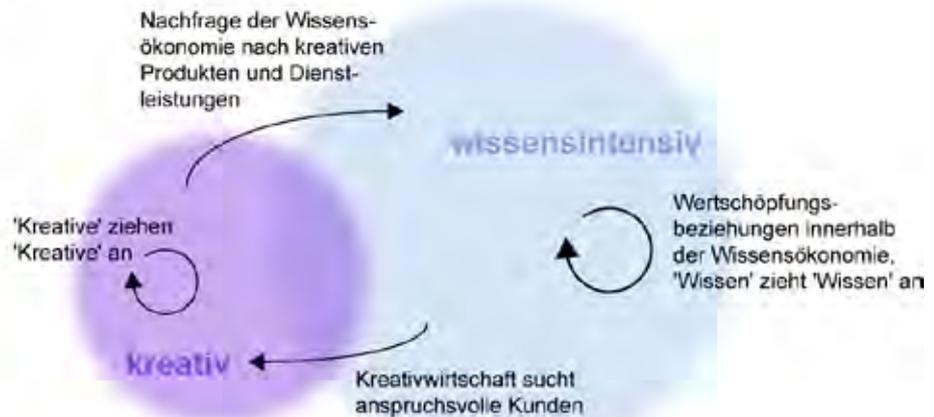
Zusammenspiel Kreativwirtschaft und Wissensökonomie

nicht-physische funktionale
Austauschbeziehungen



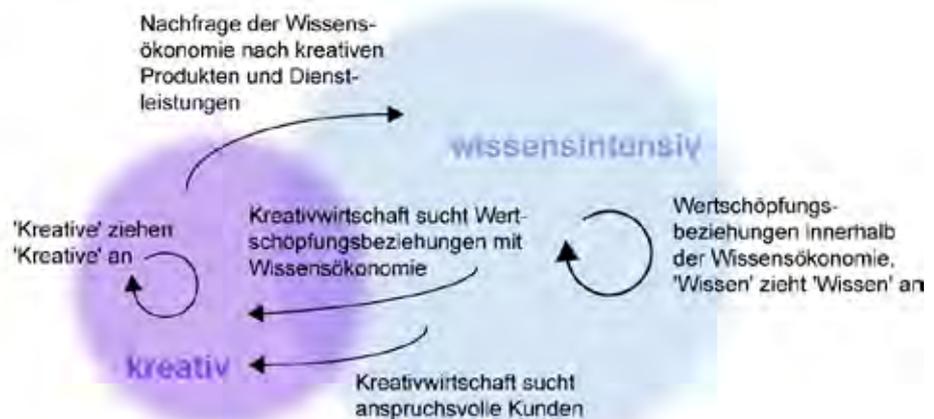
Zusammenspiel Kreativwirtschaft und Wissensökonomie

nicht-physische funktionale
Austauschbeziehungen



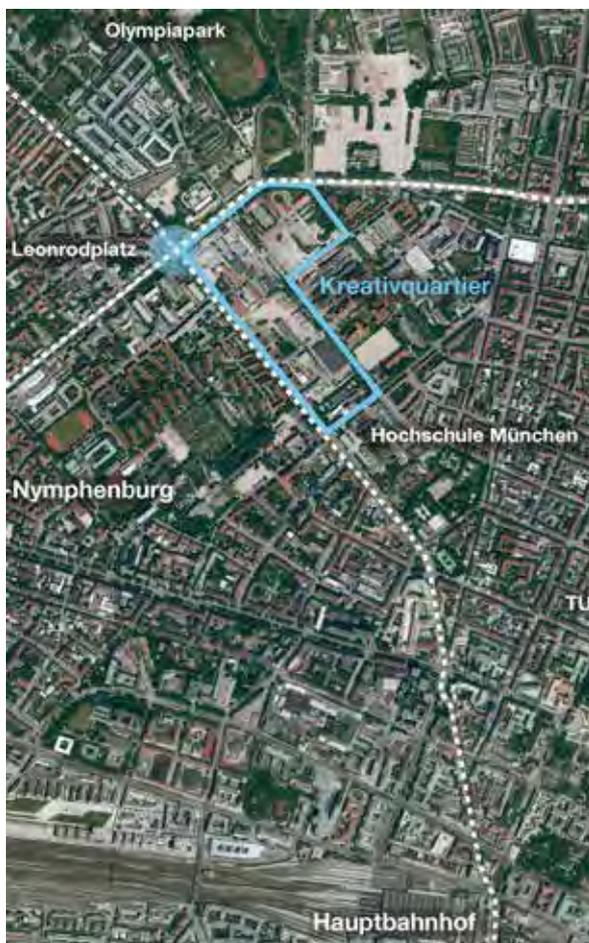
Zusammenspiel Kreativwirtschaft und Wissensökonomie

nicht-physische funktionale
Austauschbeziehungen



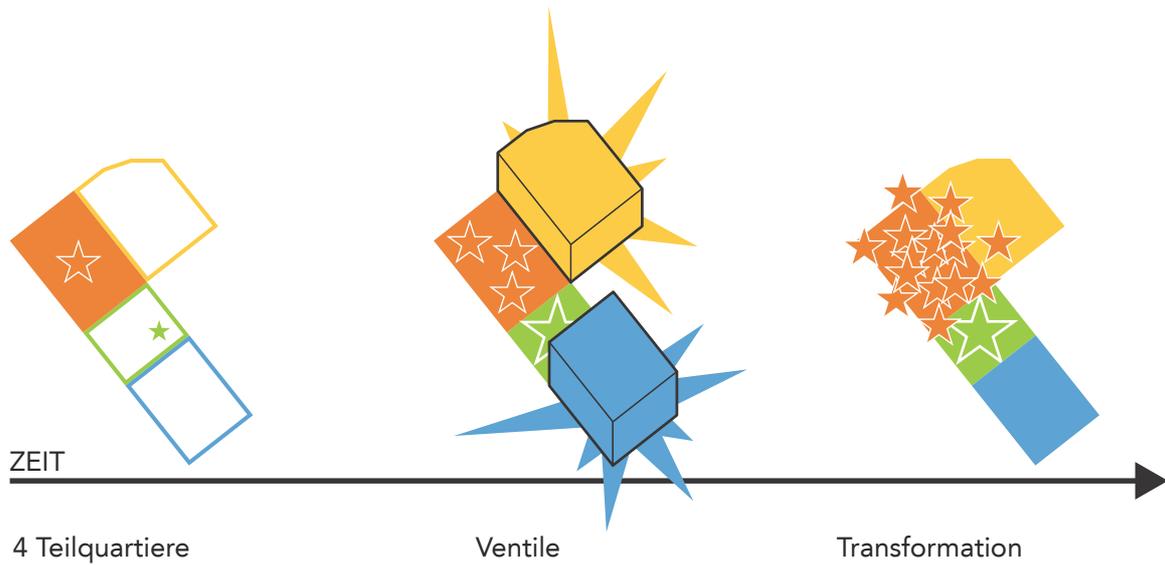
>> Ziele, Planungsverständnis DAS WOLLEN WIR

zum *Beispiel* das Kreativquartier München



Förster 2014, Jens Schnabel, Labor München

Prozesshafte Entwicklung



Teleinternetcafé, Treibhaus 2012

Kreativplattform



Kreativpark

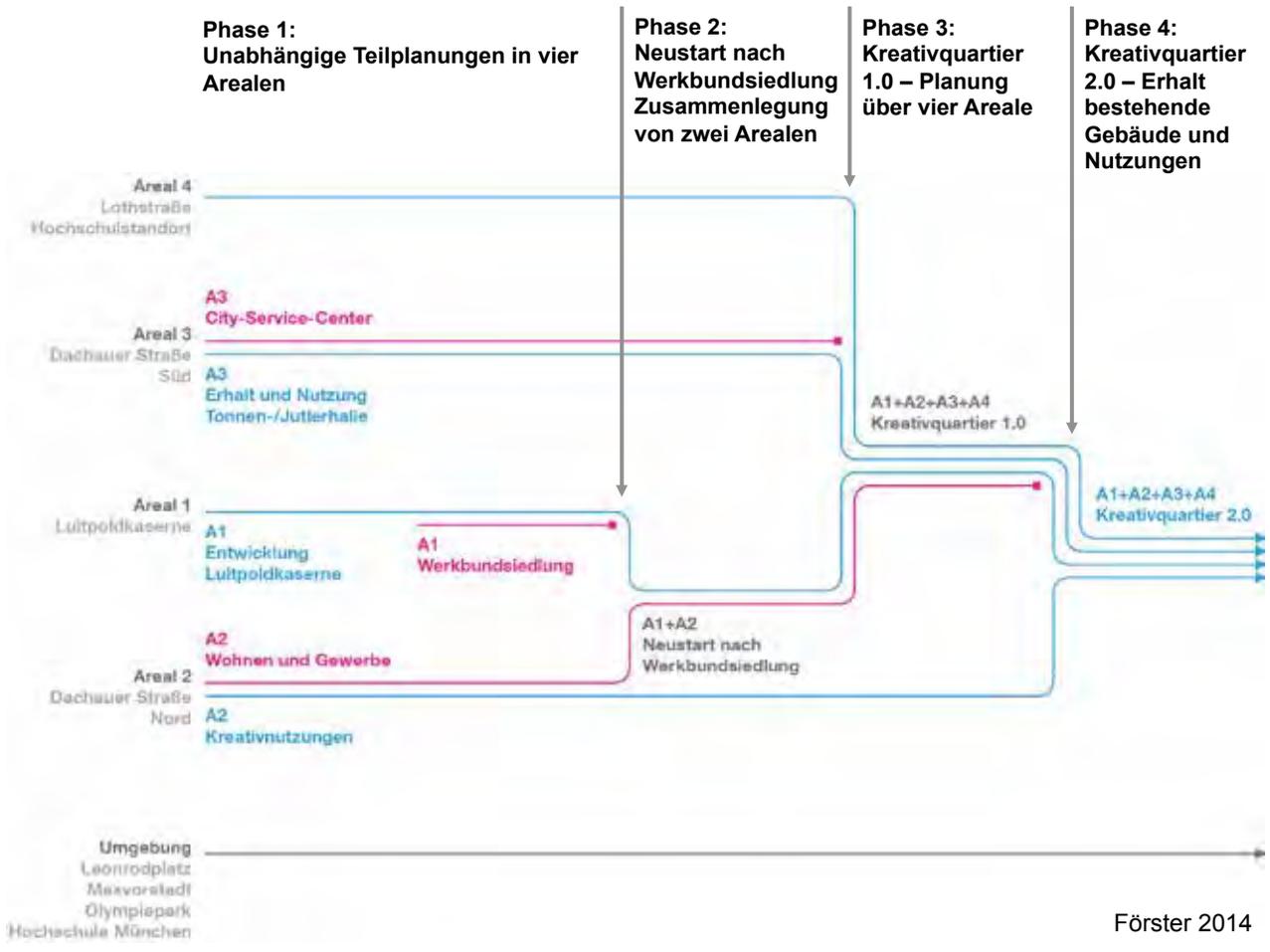


Kreativlabor



Kreativfeld





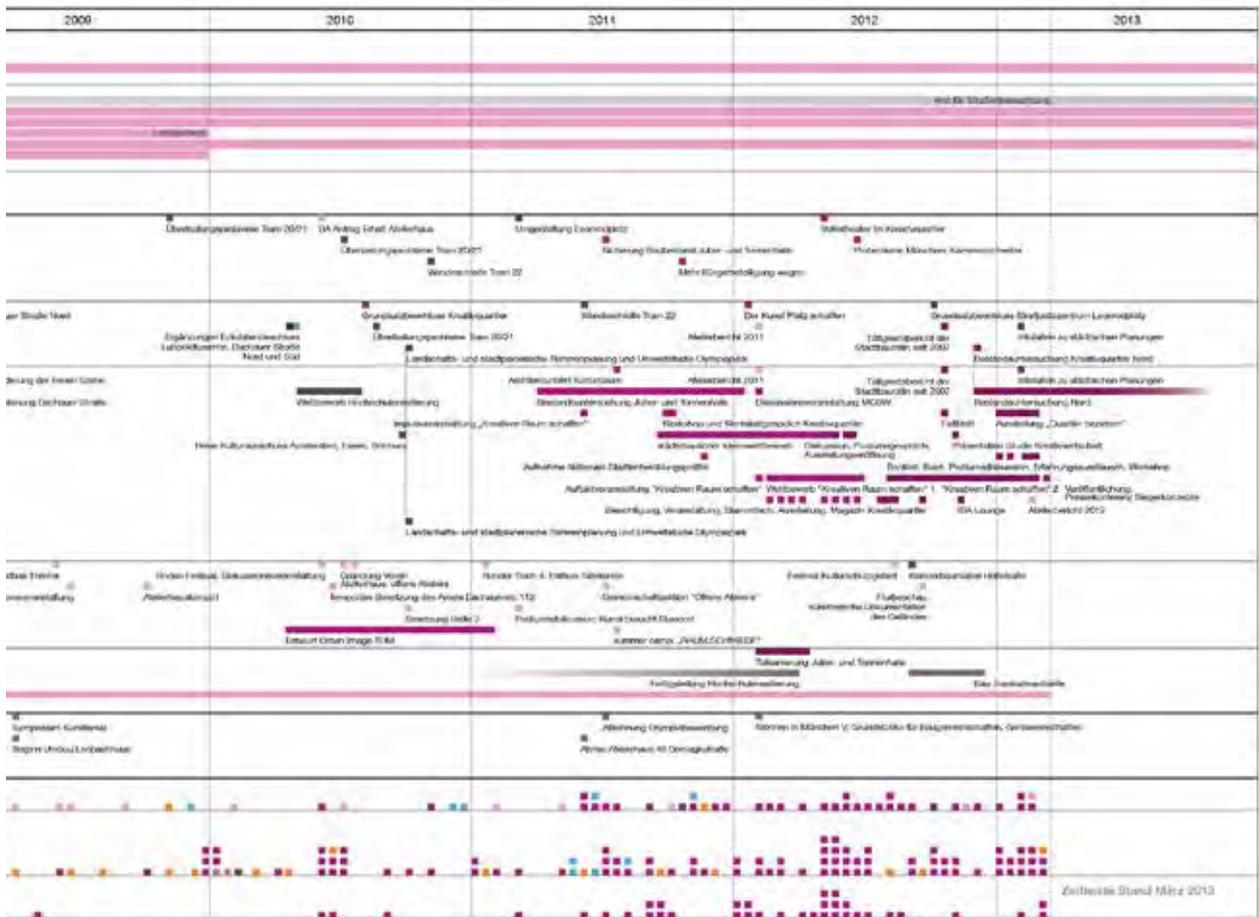
Zeitlinie
Entwicklung Areal Kreativquartier München
Stand: März 2012



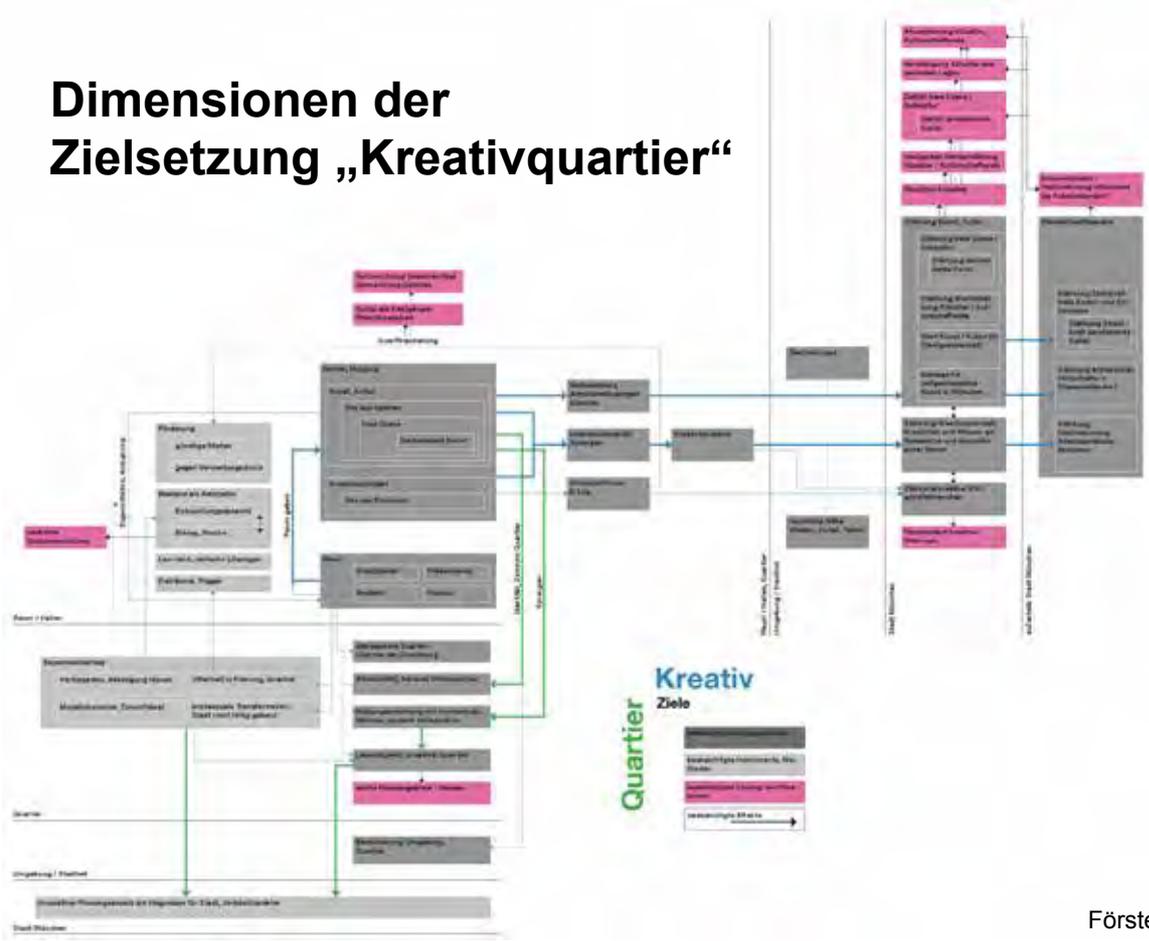
Folgebende Einträge Zeitlinie



	1900-1949	1950-1989	1990-2012
Nutzungen Areal	Areal 1: Luitpoldkaserne Areal 2: Dachauer Straße Nord Areal 3: Dachauer Straße Süd	München Stadtratsentscheidungen Stadtrat Diskussionen, Anträge Stadtrat Entscheidungen Methoden Aktivitäten auf Areal	Stadtrat Diskussionen, Anträge Stadtrat Entscheidungen Methoden Aktivitäten auf Areal
Planungsprozess Areal	Stadtrat Diskussionen, Anträge Stadtrat Entscheidungen Methoden Aktivitäten auf Areal	Stadtrat Diskussionen, Anträge Stadtrat Entscheidungen Methoden Aktivitäten auf Areal	Stadtrat Diskussionen, Anträge Stadtrat Entscheidungen Methoden Aktivitäten auf Areal
Instrumente	1907 Bau Luitpoldkaserne 1921 Bau Dachauer Straße Nord	1921/22 Beschluss Luitpoldkaserne 1921/22 Beschluss Dachauer Straße Nord	1921/22 Beschluss Luitpoldkaserne 1921/22 Beschluss Dachauer Straße Nord
Externe Einflüsse, Entscheidungen, Planungen			Sozialökonomische Bodenpolitik
Nutzen	Rathausumschau Süddeutsche Online-Medien		



Dimensionen der Zielsetzung „Kreativquartier“



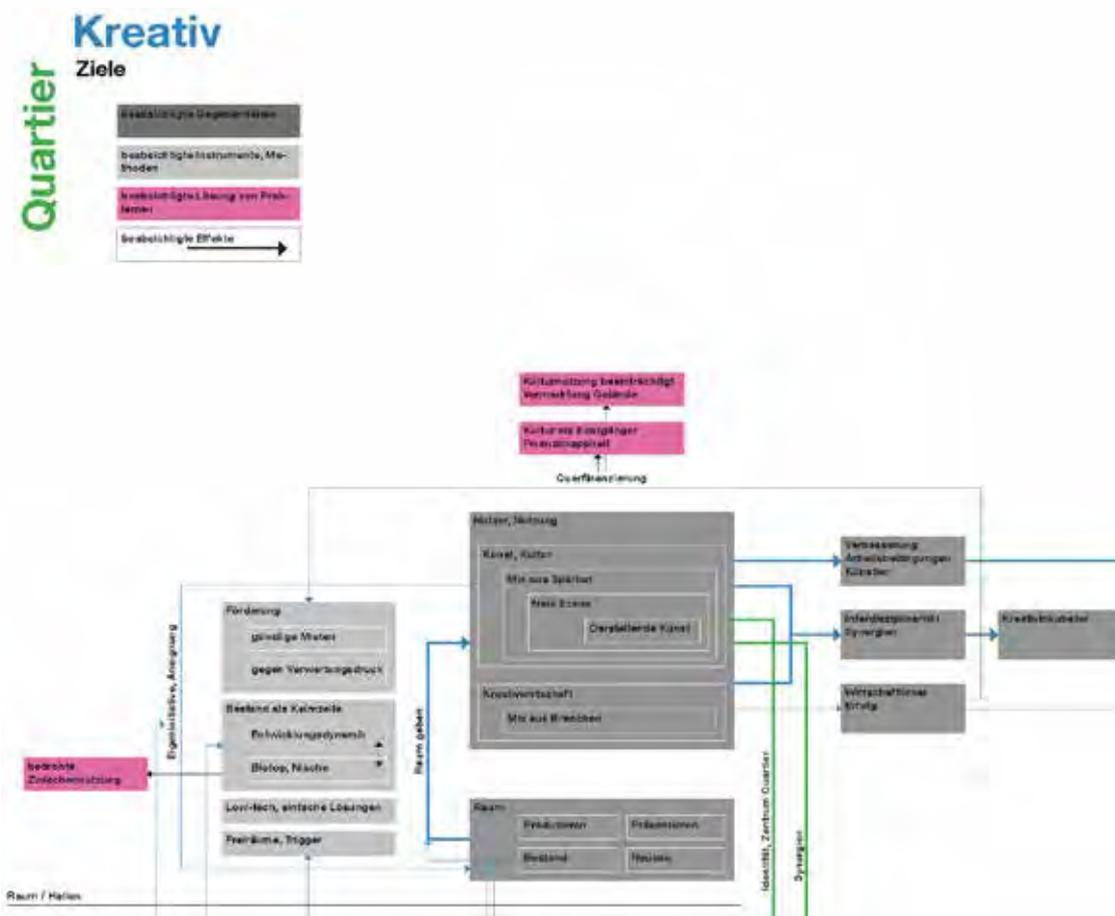
Perspektive Nutzungen

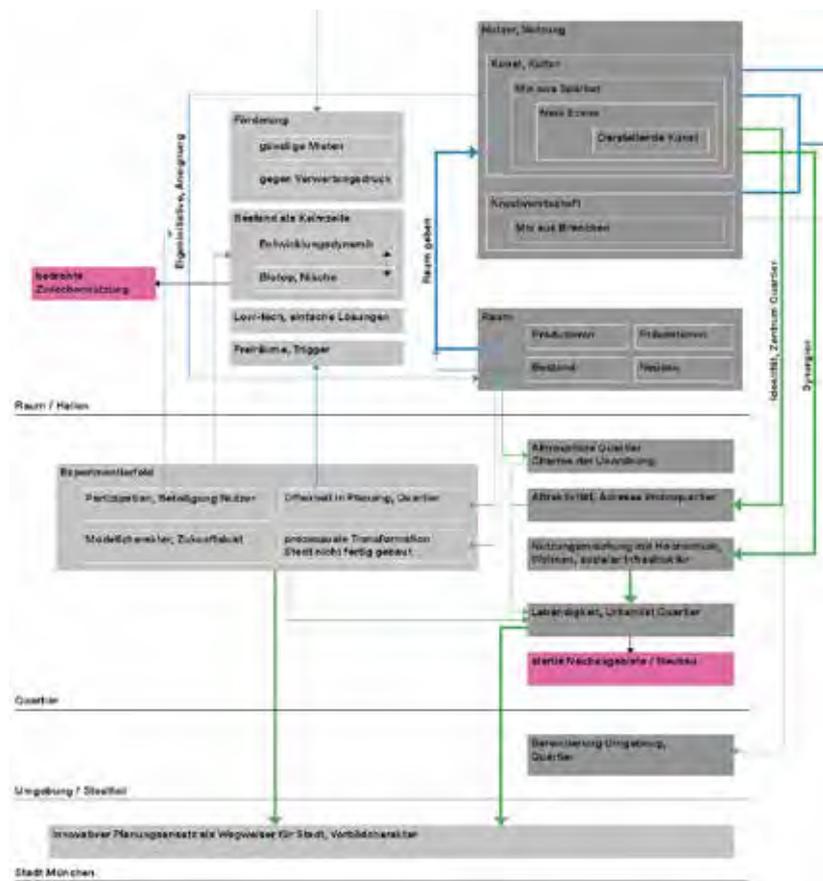
Kreativen Nutzungen Raum geben > Arbeitsbedingungen verbessern > Abwanderung verhindern

Kreativen Nutzungen Raum geben > Interdisziplinarität, Synergien, Überschwappeffekte > Leuchtkraft im Standortwettbewerb

Kreativen Nutzungen Raum geben > Wirtschaftlicher Erfolg > Querfinanzierung Kunst und Kultur

Fördern, aus Bestand entwickeln, Freiräume geben, aneignen > Raum für kreative Nutzungen





Perspektive Quartier

**Kreative Nutzungen > Identität und Attraktivität
Wohnquartier > Bereicherung Stadtviertel**

Urbanität Quartier > kein steriles Neubaugebiet

**Kreative Nutzungen > Einbezug Bestand / Bestand als
Keimzelle > Atmosphäre, Charme der Unordnung
> kein steriles Neubaugebiet**

Perspektive Experimentierfeld

**Einbezug Bestand > prozessuale Transformation
> Lebendigkeit, Urbanität Quartier**

**Bestand als Keimzelle > Partizipation, Beteiligung
> Eigeninitiative, Aneignung > Entwicklungsdynamik**

**Nutzungsmischung > Offenheit in Planung, Quartier
> Freiräume, Trigger**

**Experimentierfeld > innovativer Planungsansatz als
Wegweiser für Stadt**

Planungsverständnis – 3x anders

Stadtquartier als Produkt oder Prozess

Nutzungskonflikte oder Innovationsprozesse

Wirtschafts- oder Kulturförderung

„Da glaube ich kommt es sehr auf die **Umsetzer** an. **Gar nicht auf die Architekten**, die es nachher machen (...). Nach allen Beobachtungen, die wir in allen Startup-Prozessen oder -Projekten haben, sehen wir gerade **bei so neuen Projekten bildet sich das Ziel erst während der Innovation aus**. Ich kann das gar nicht anders steuern. Architektonisch vielleicht schon, aber danach kommen so viele Einflüsse während des Prozesses, dass ich praktisch das Ziel während des Prozesses finde, **wie es eigentlich ein Künstler auch machen sollte**. Das ist glaube ich das Spannende. Das richtige Team, oder wie sagt man, die das antreiben.“

Förster 2014

>> Reden über Stadt

DARÜBER SPRECHEN WIR

zum Beispiel ein Forschungsstudio an der TU München

Empirie Phase I: Inhaltsanalyse öffentlicher Kommunikationsereignisse

Identifikation von 510 Kommunikationsereignissen in den letzten 3 Jahren

Face-to-face Kommunikation in Formaten wie Podiumsdiskussionen, Workshops, Exkursionen, Ausstellungen usw.

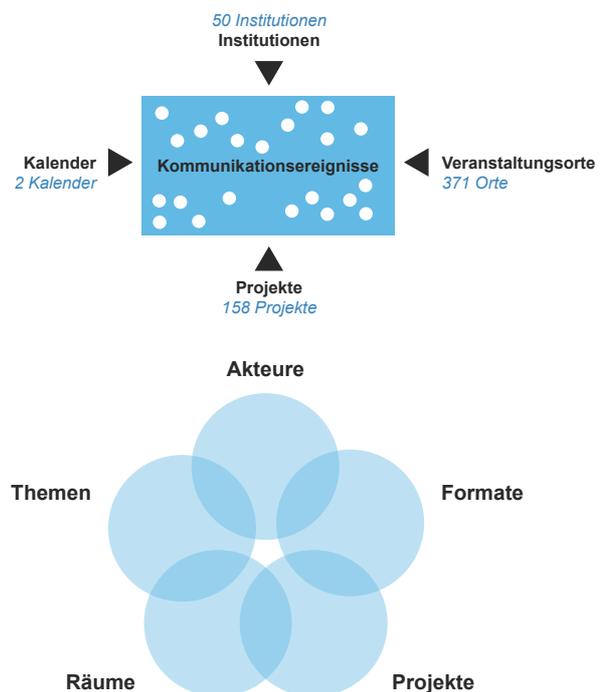
Analyse der

beteiligten **Akteure** mit ihren Kooperationsstrukturen

Räume über die gesprochen wird

Themen die öffentlich debattiert werden

Visualisierung der Ergebnisse



Empirie Phase II: Focus-Group Workshop

Diskussion der Ergebnisse **mit den beteiligten Akteuren**

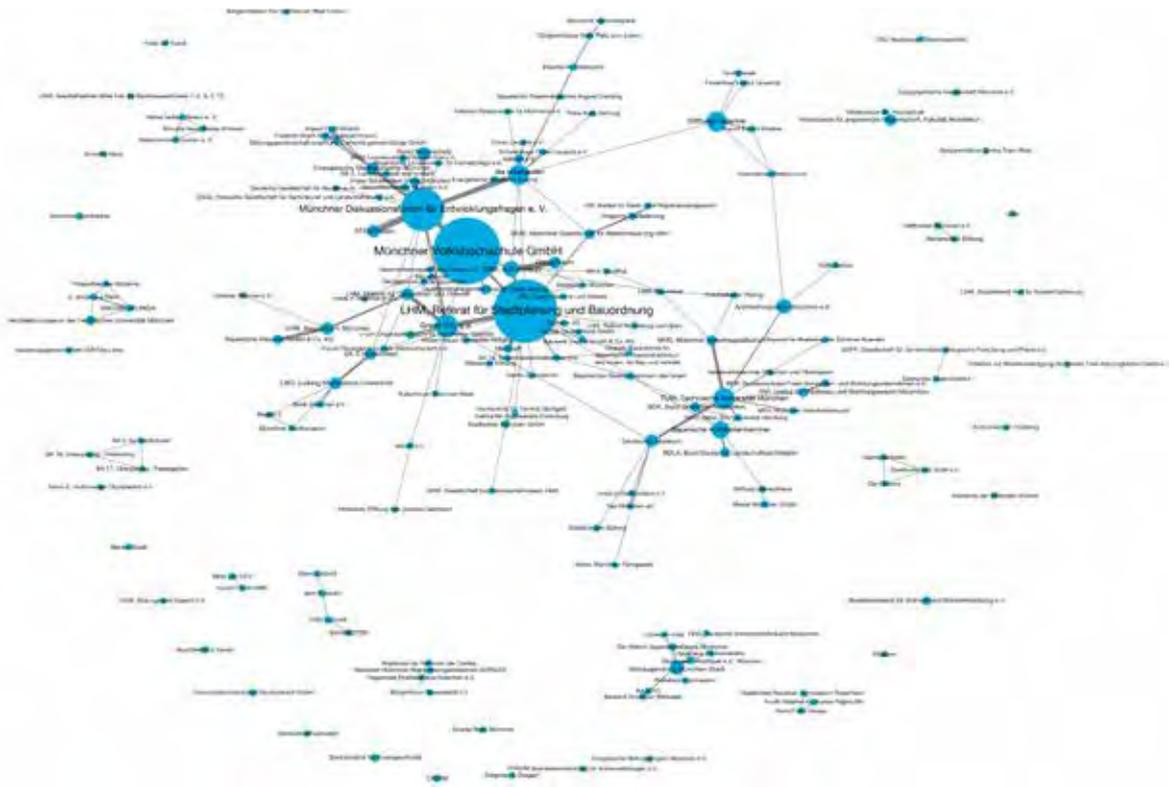
Forschungsteam bringt sich selbst in die Beteiligungslandschaft ein

Visualisierungen als Schlüssel, um die **gemeinsame Diskussion** unter den Beteiligten anzuregen

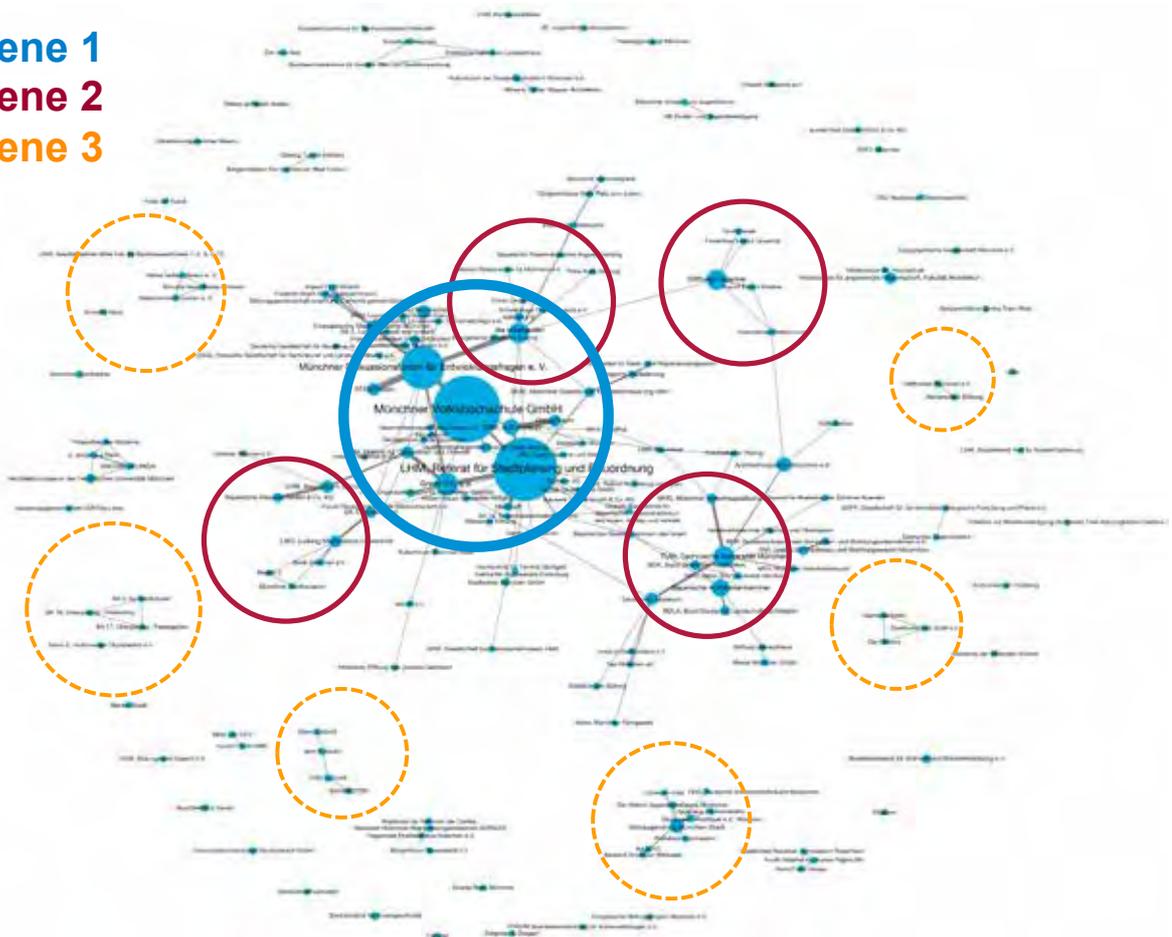
Aktivierung und **Befähigung** der Akteure: **Bewusstseinsbildung**, Aufzeigen von möglichen neuen **Synergien** und **Koalitionen** in der Beteiligungslandschaft



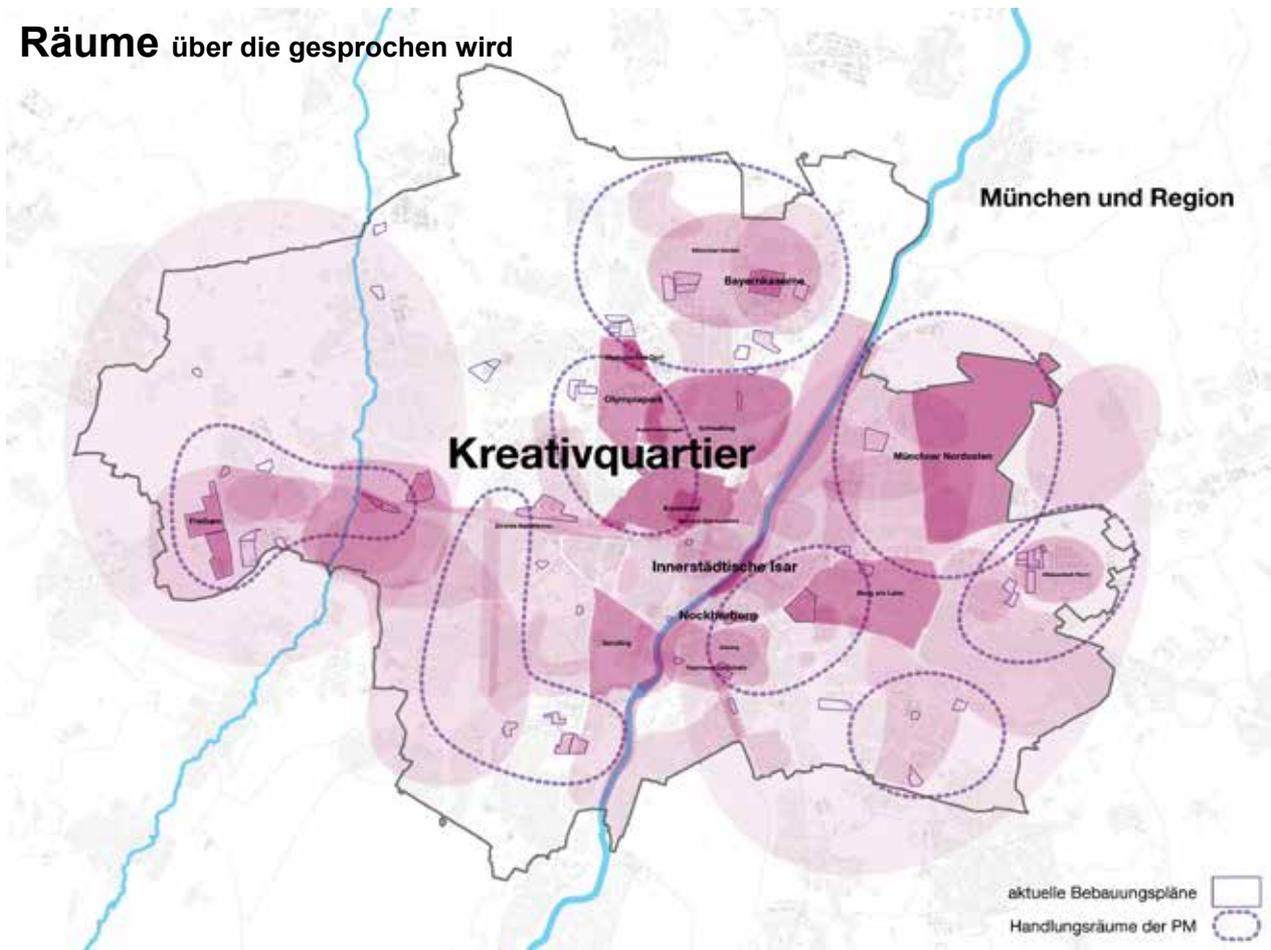
Akteure Netzwerk der ‚Macher‘



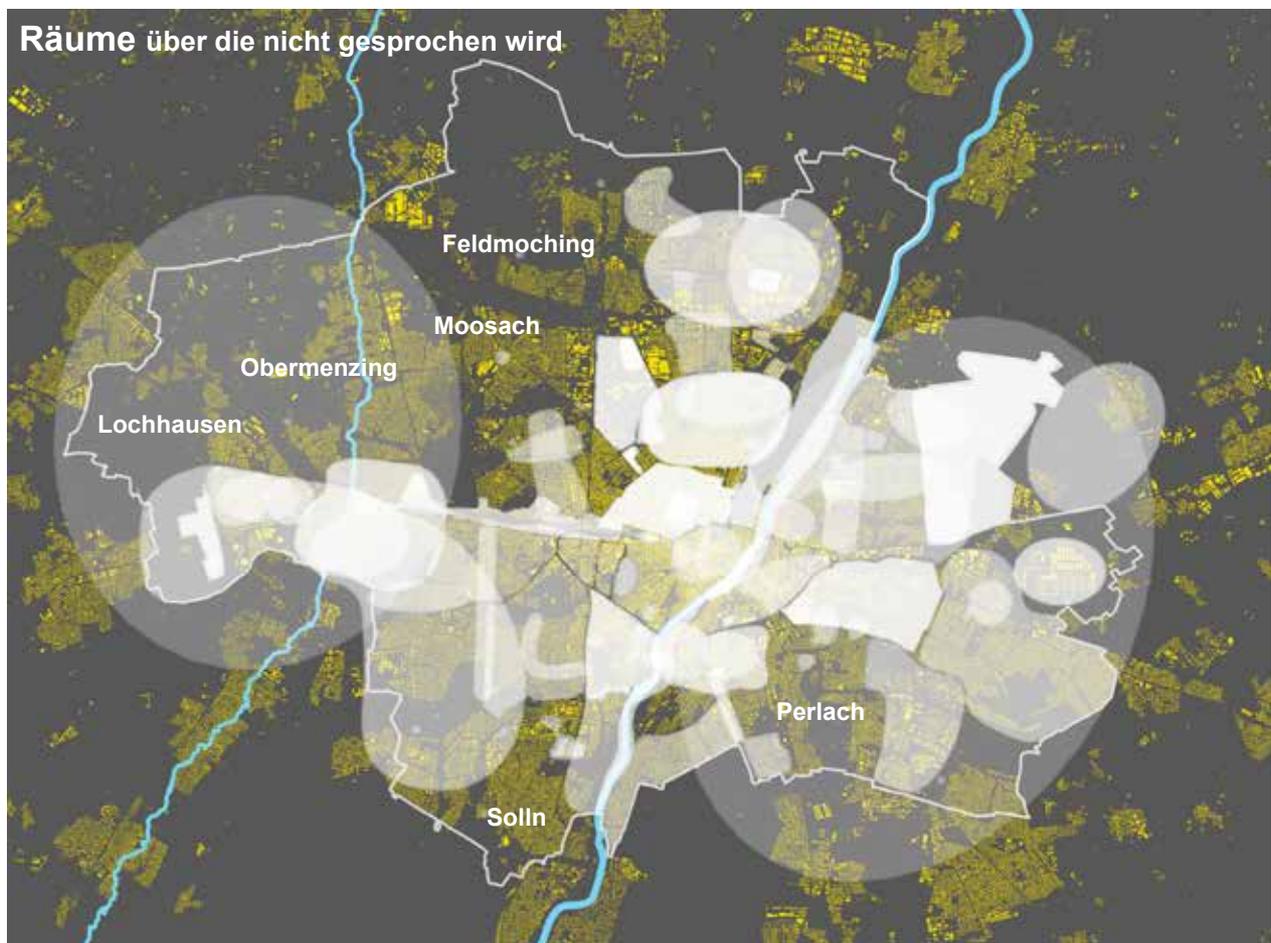
Ebene 1
Ebene 2
Ebene 3



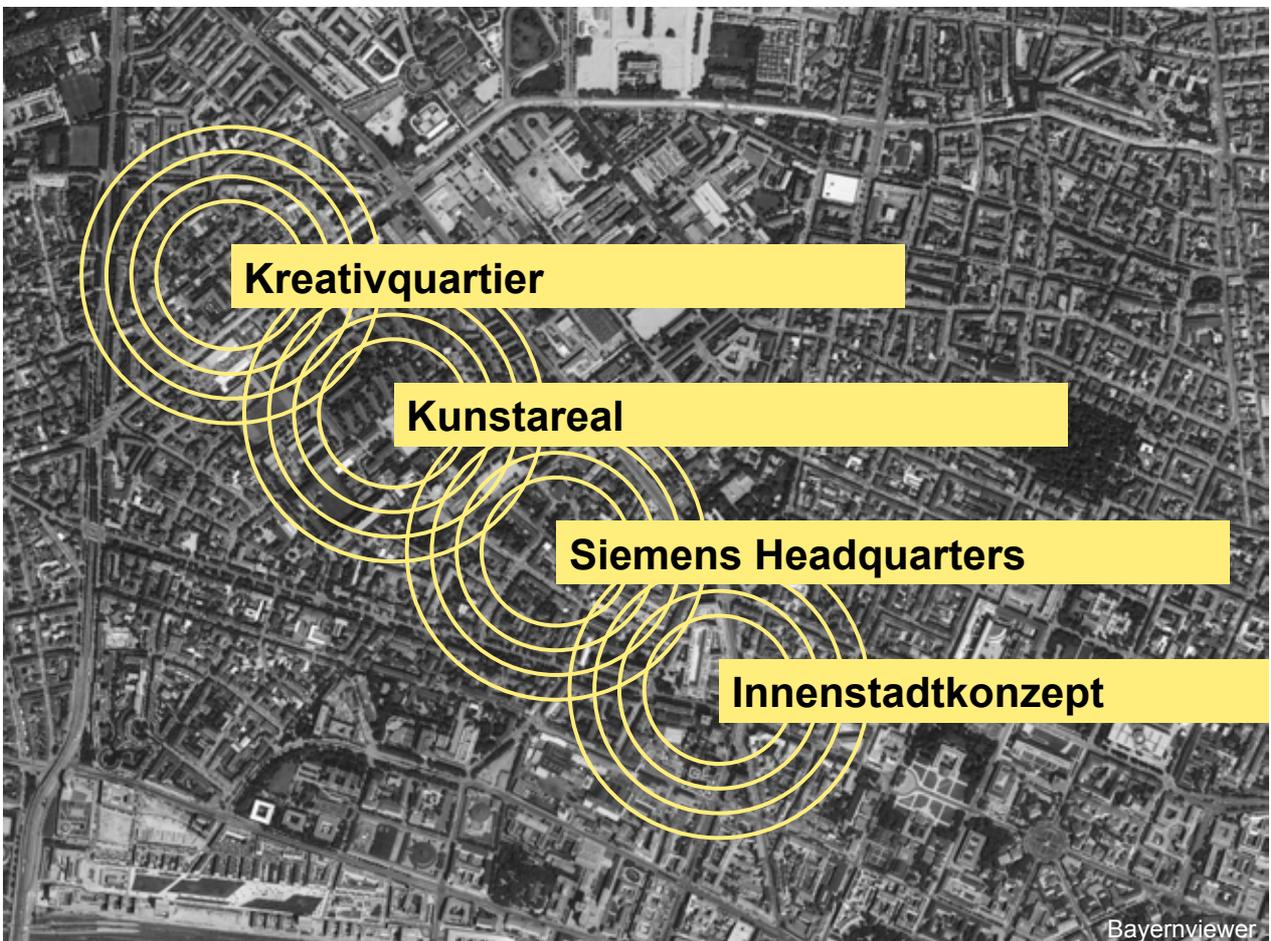
Räume über die gesprochen wird

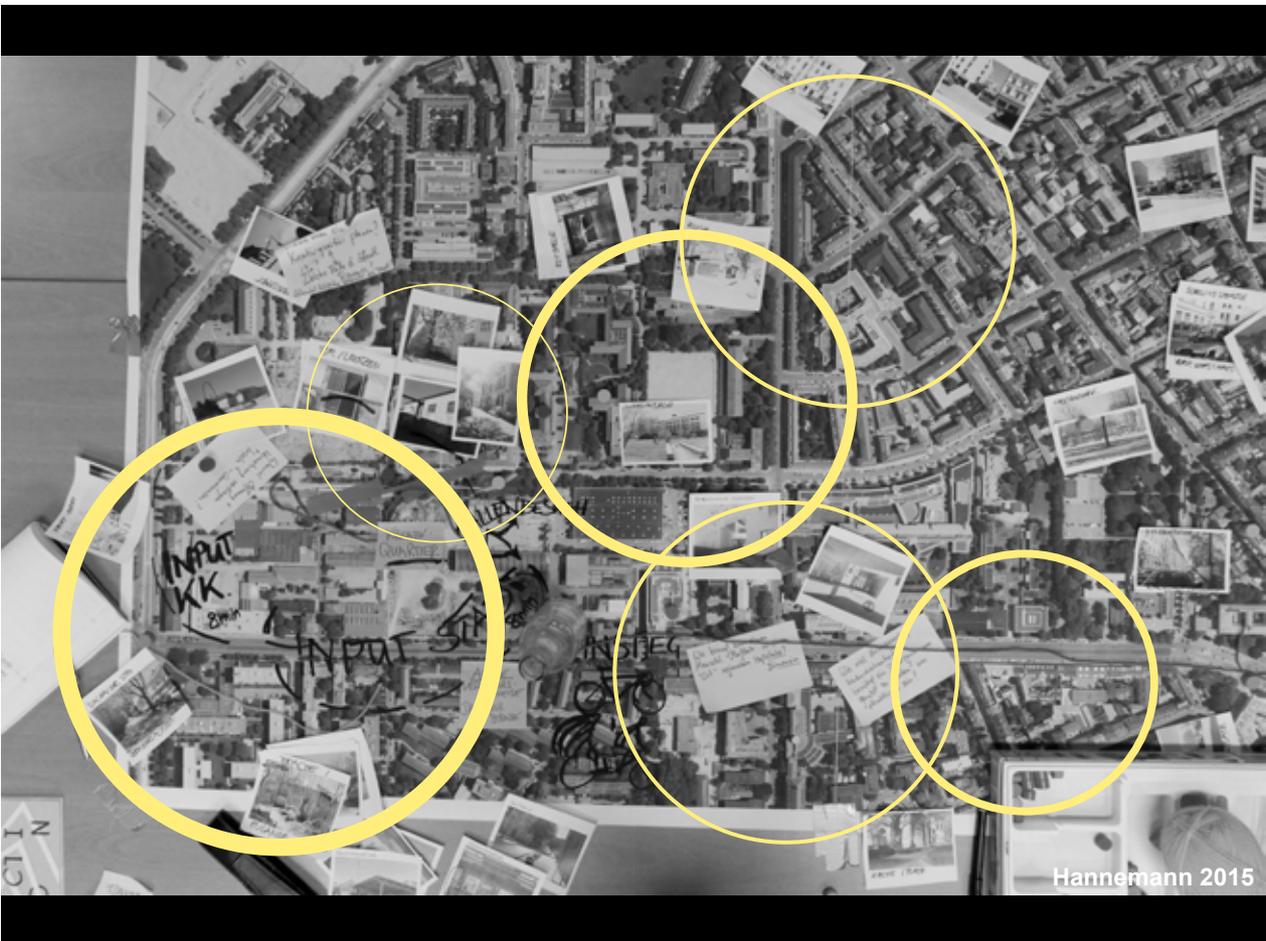


Räume über die nicht gesprochen wird



WALKING the City mit Jan Gehl







Jens Schnabel 2015



Jens Schnabel 2015







Jens Schnabel 2015



Jens Schnabel 2015

ENTWURFSWORKSHOP Großmarkthalle



AUSGANGSLAGE

Neubau Großmarkthalle

- Neubau der Großmarkthalle im Herzen Münchens als Chance für die **qualitätsvolle Entwicklung eines nutzungsgemischten Innenstadt-Standorts**
- Großmarkthalle als **positiv besetzter Identitätsträger** für Sendling
- Heute bereits **vielfältige weitere Nutzungen** im Umfeld der Großmarkthalle: Handel, Produktion, Büro, Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft
- Perspektivische Entwicklung der **Halle mit dem gesamten Umfeld** möglich



Machbarkeitsstudie Areal Großmarkthalle München, Albert Speer & Partner 2013



REFERENZEN Zürich und Rotterdam

Markthalle Rotterdam

- Markthalle als neues **Wahrzeichen** für die Stadt
- **Nutzungsmischung** Markt und Wohnen
- **Innovationsprojekt** mit hoher gestalterischer und künstlerischer Qualität

Kalkbreite Zürich

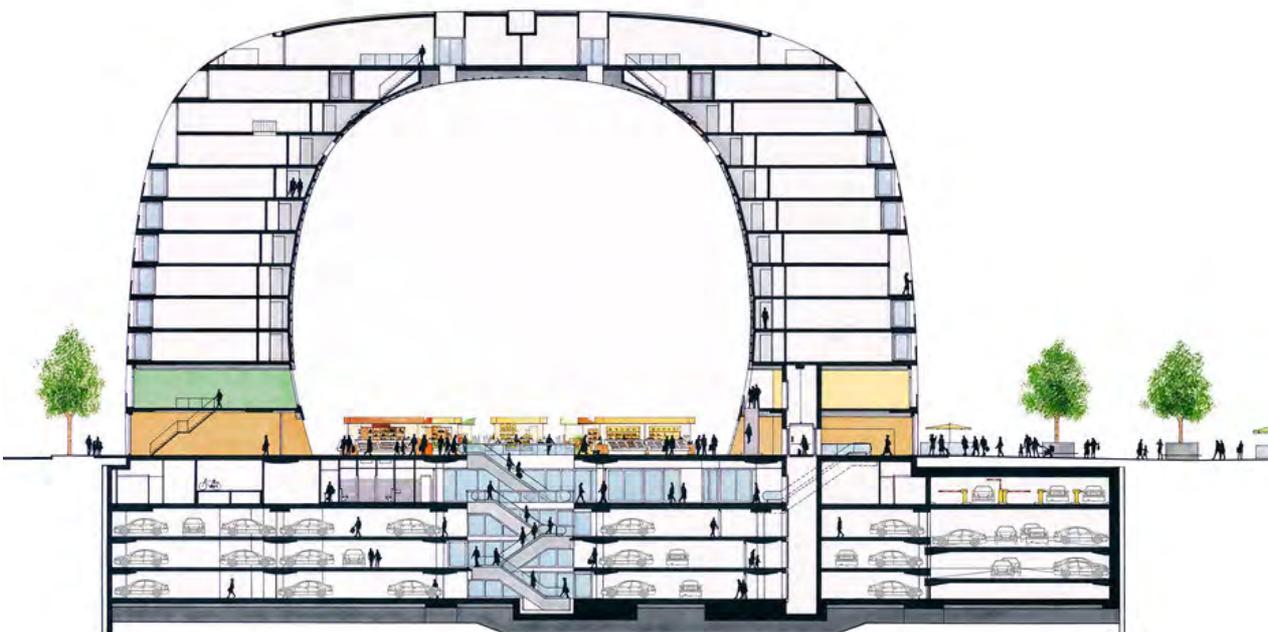
- **Neuinterpretation** des Standorts Trambahndepot mit nutzungsgemischtem **Neubau**: Trambahndepot, Wohnen, Arbeiten
- Ein **neues Stück Stadt** in zentraler Lage mit einem öffentlich zugänglichen Innenhof
- Sozialer Anspruch: **Genossenschaft** und soziale Einrichtungen

Markthalle Rotterdam



MVRDV, cafe-future.net

Markthalle Rotterdam



MVRDV, www.homify.de

Kalkbreite Zürich



Kalkbreite Zürich



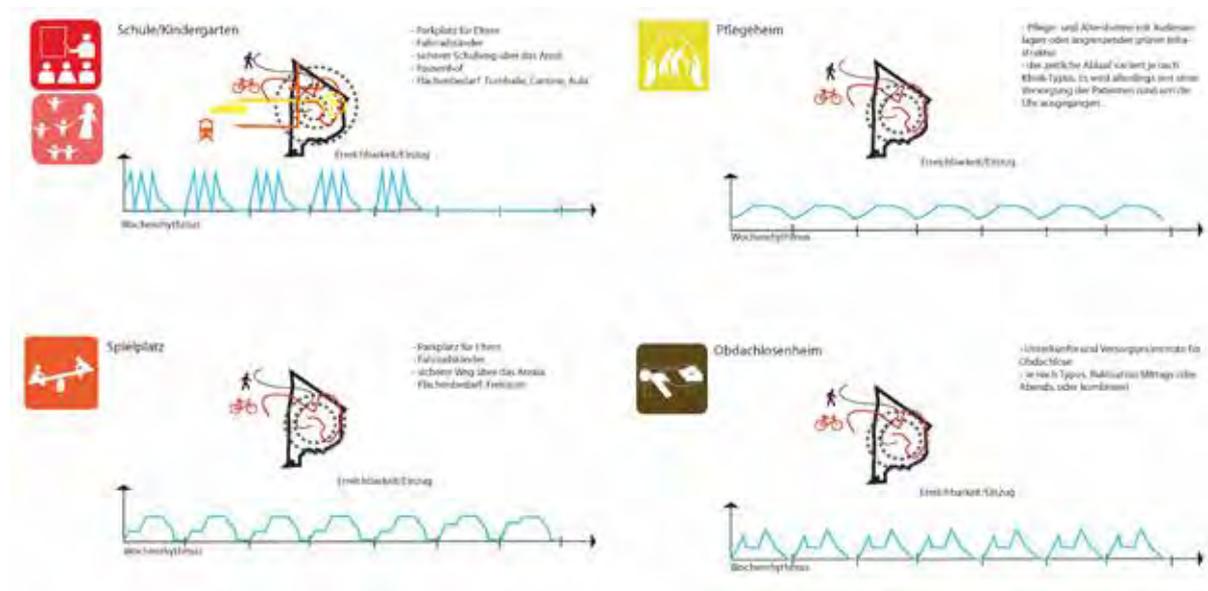
ANALYSE

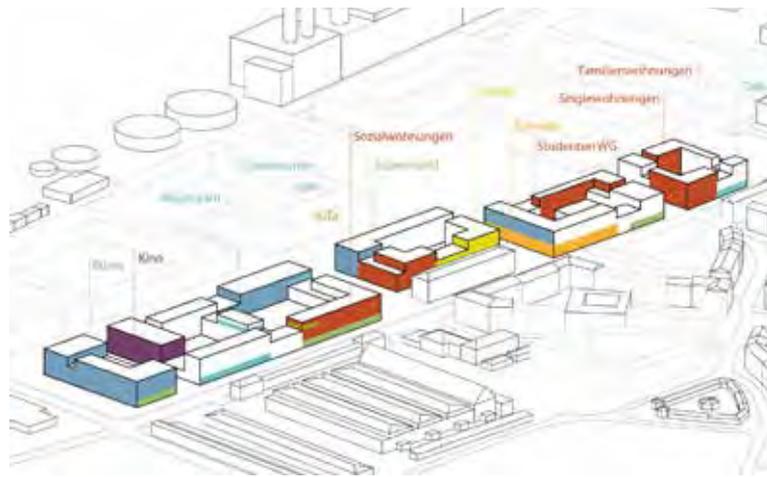
Großmarkthalle + X

- Standort Großmarkthalle **hervorragend angebunden** – öffentlich und automobil
- Großmarkthalle eingebunden in **lebendiges Umfeld** in Sendling und Isarvorstadt
- Gefahr: Großmarkthalle in der Größe von **fünf Fußballplätzen** und mit einer **Fassade von 500 Metern** entlang der Thalkirchner Straße als **Blockade** für die Entwicklung der umgebenden Stadtviertel
- Bedarf an **Wohnungen, Büros, Ateliers, sozialen und kulturellen Einrichtungen** sowie **Freiflächen** vorhanden

Nutzungsanalyse

Räumlicher Einzugsbereich und Tagesrhythmus

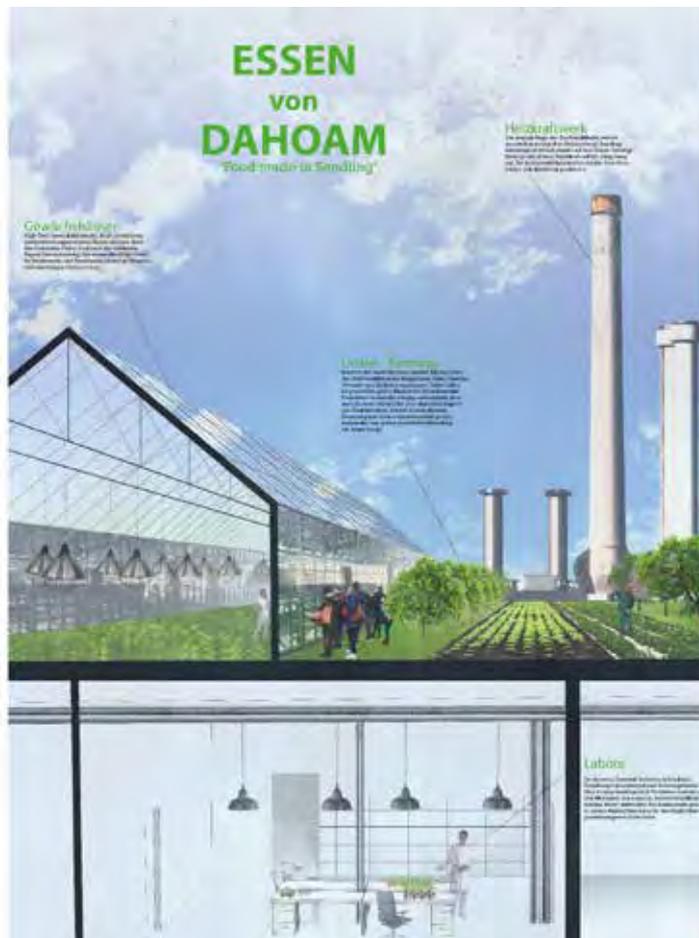




GROSSMARKTHALLE MIT VIELSEITIG NUTZBAREN DACHAUFBAUTEN



Denise Ehrhardt, Garry Müntener, Jan Stadelmann, Andreas Striegel



Daniel Dabringhausen, Max Speen, Björn Tempel

IDEE

Großmarkthalle + Wohnen

- Schaffung **neuer Wohnungen** in Ergänzung des bestehenden Wohnangebots in Sendling
- **Vielfältige Zielgruppen:** Azubis, Studierende, Kurzzeitwohnen, Betriebswohnungen, Wohnen für Familien
- Wohnen in **Innenstadt anstatt am Stadtrand**
- Standort mit hohen **integrativen Potenzialen:** vorhandene Bildungslandschaft und soziale Einrichtungen, gewachsenes Umfeld
- Thalkirchner Straße als **Adresse für Wohnen**, Halle mit **lebendiger Fassade zur Straße**





Viola Hänsel, Pia Fleischer

IDEE Großmarkthalle + Freiflächen

IDEE

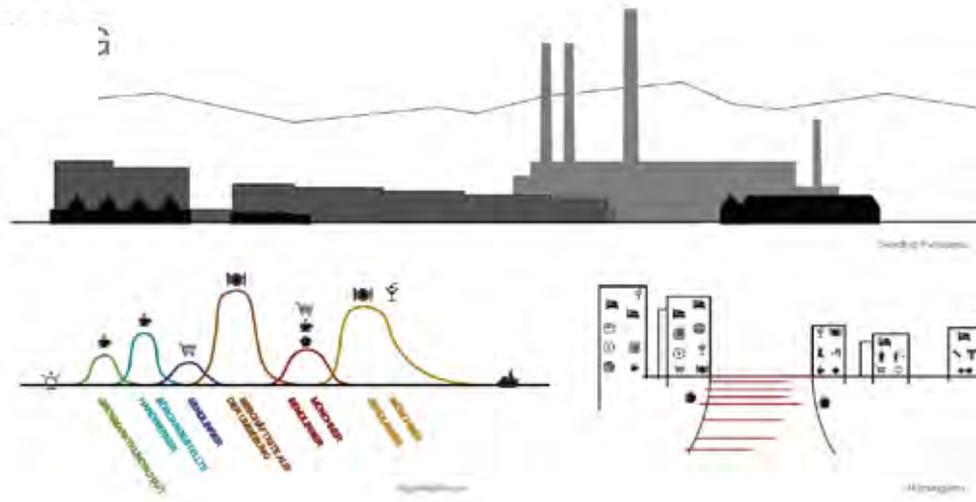
Großmarkthalle + Freiflächen

- Nutzung des Dachs der Großmarkthalle - fünf Fußballfelder groß - als **Freifläche für Sport, Freizeit, Begegnung**
- Die Großmarkthalle „gibt dem Stadtviertel etwas zurück“
- **Freifläche** von großer Bedeutung für die **zukünftige bauliche Entwicklung** der Flächen rund um die Großmarkthalle
- **Ausblick** von dem Dach auf die **Silhouette der Stadt und die Alpen**
- Großmarkthalle als **Landmark und Wahrzeichen** für Sendling und München

Dicht braucht freil -
Freiräume konzentrieren
ermöglicht bauliche
Verdichtung



Platz für Sendling: Das Dach der Großmarkthalle



Daria Cheremisinova, Theresia Loy, Georg Wagner

STADTLABOR Nürnberger Weststadt



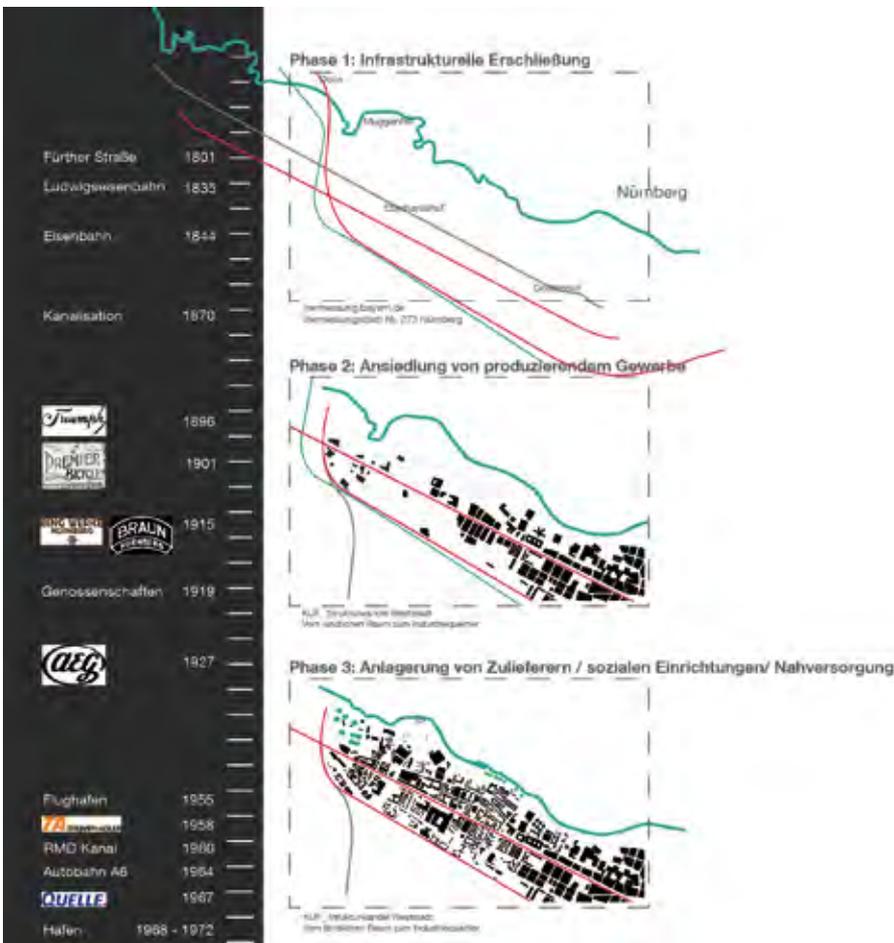
Interdisziplinäres Projekt TUM 2011-2013

TU München (2013): Stadtlabor Nürnberger Weststadt. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt der Technischen Universität München in Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg. <http://mediatum.ub.tum.de/node?id=1173995>

Quelle: Hajo Dietz, 2011



TUM 2013



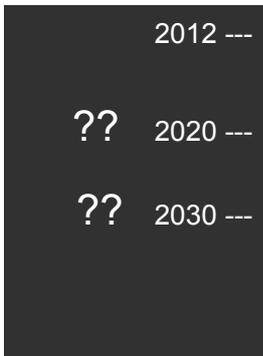
TUM 2013



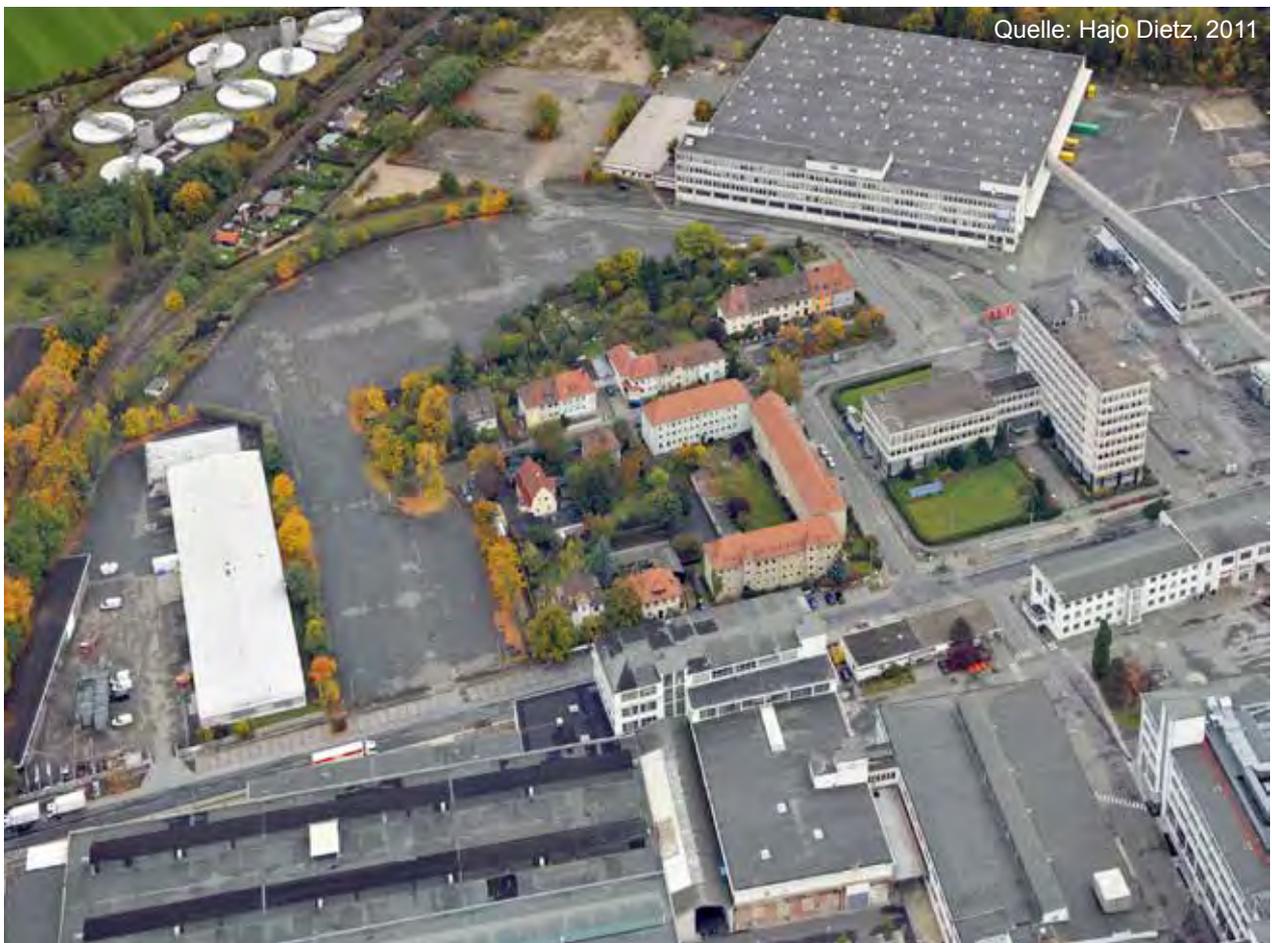
Phase 4: Wegbrechen der größten Produktionszweige



Phase 5: Neuinvestitionen in die Kernareale



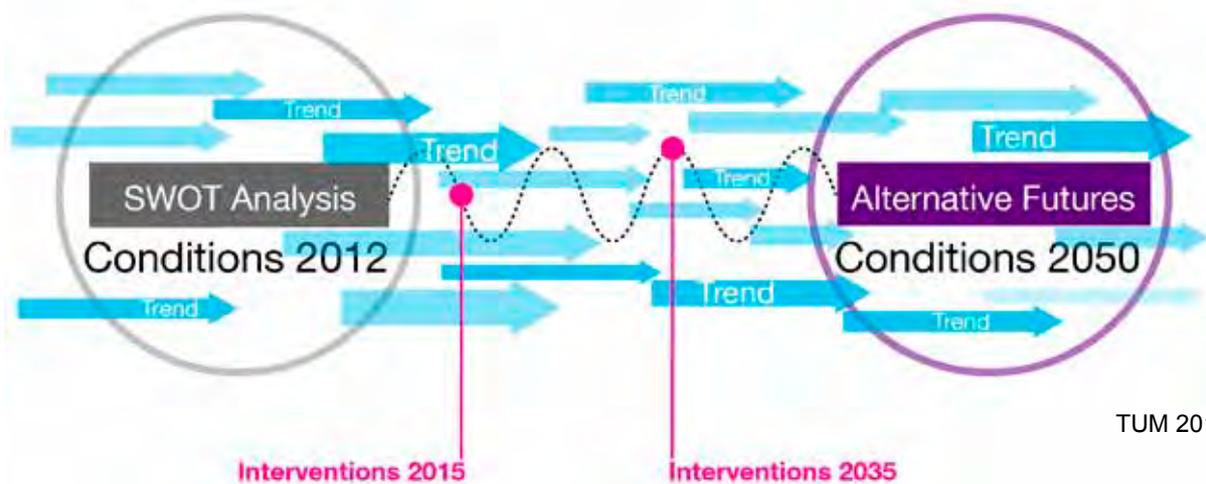
TUM 2013





Quelle: Schwander, 2012

Ein lebenswertes Stadtquartier: Arbeitsweise



TUM 2013



RESSOURCEN

PROZESSE

WIRKUNGEN

TUM 2013

Trendanalyse

		Beeinflussbarkeit		
		aktiv Nürnberg West	aktiv Metropolregion	reaktiv
Wirkungsrichtung	+	HAUSHALT, WOHNEN WERTEWANDEL, LEBENSSTILE ROLLENBILDER FREIZEIT, TOURISMUS MIGRATION BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG GOVERNANCE	RAUMENTWICKLUNG MOBILITÄT ENERGIETECHNIK REGIONALISMUS	ARBEITSMARKT CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY
	+/-		ZEITSTRUKTUREN PARTIZIPATION ERNEUERBARE RESSOURCEN ENERGIEBEDARF	WISSENSÖKONOMIE AUS- UND WEITERBILDUNG BAUEN UNTERNEHMENSORGANISATION SYNERGIEEFFEKTE
	-	DEMOGRAPHIE	GLOBALE WIRTSCHAFT ÖFFENTLICHE FINANZEN LÄRM	DIENSTLEISTUNGSÖKONOMIE SOZIALE SICHERHEIT GLOBALE FINANZMÄRKTE GLOBALE KULTUR FORSCHUNG KLIMAWANDEL WASSER

sehr bedeutend
 mäßig bedeutend
 wenig bedeutend

TUM 2013

Drei Zukunftsvorstellungen

> analysebasiert, positiv, proaktiv

- **Innovative, kreative** und **wirkungsorientierte** Transformationsmöglichkeiten für Nürnberg West
- **Instrument**, Erkenntnisse und Erfahrungen verschiedener **Fachdisziplinen zusammen zu führen**
- Unterstützung für Stadtplanung und Politik, **gemeinsame Ziele zu schärfen** sowie Handlungsoptionen und ihre **langfristigen Wirkungen zu erkennen**

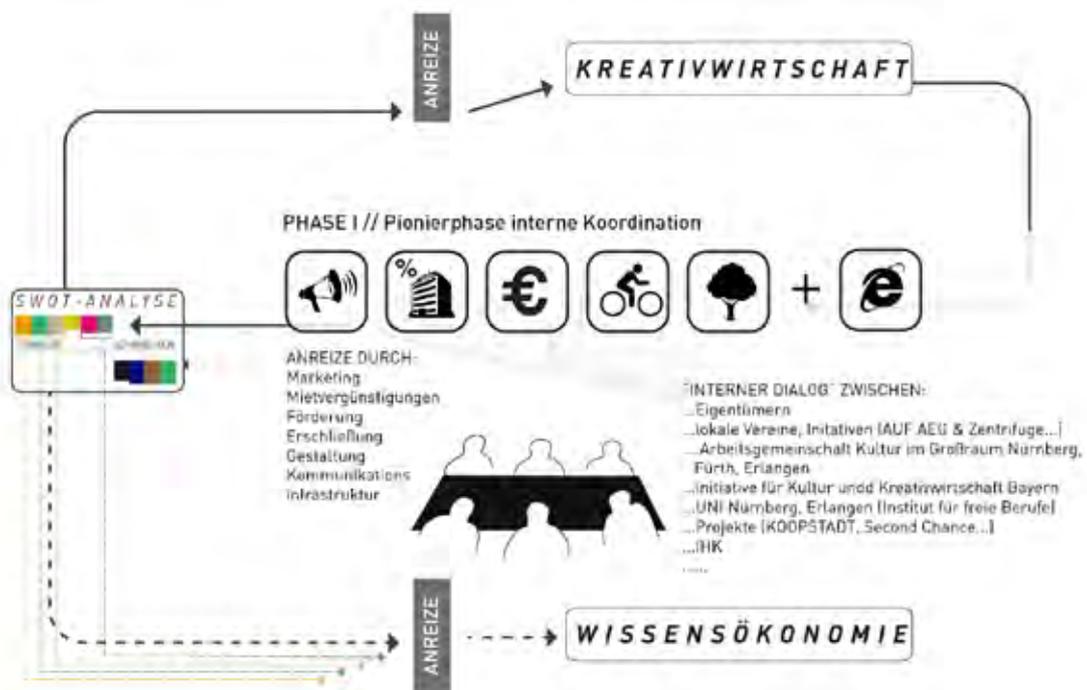
Drei Zukunftsvorstellungen



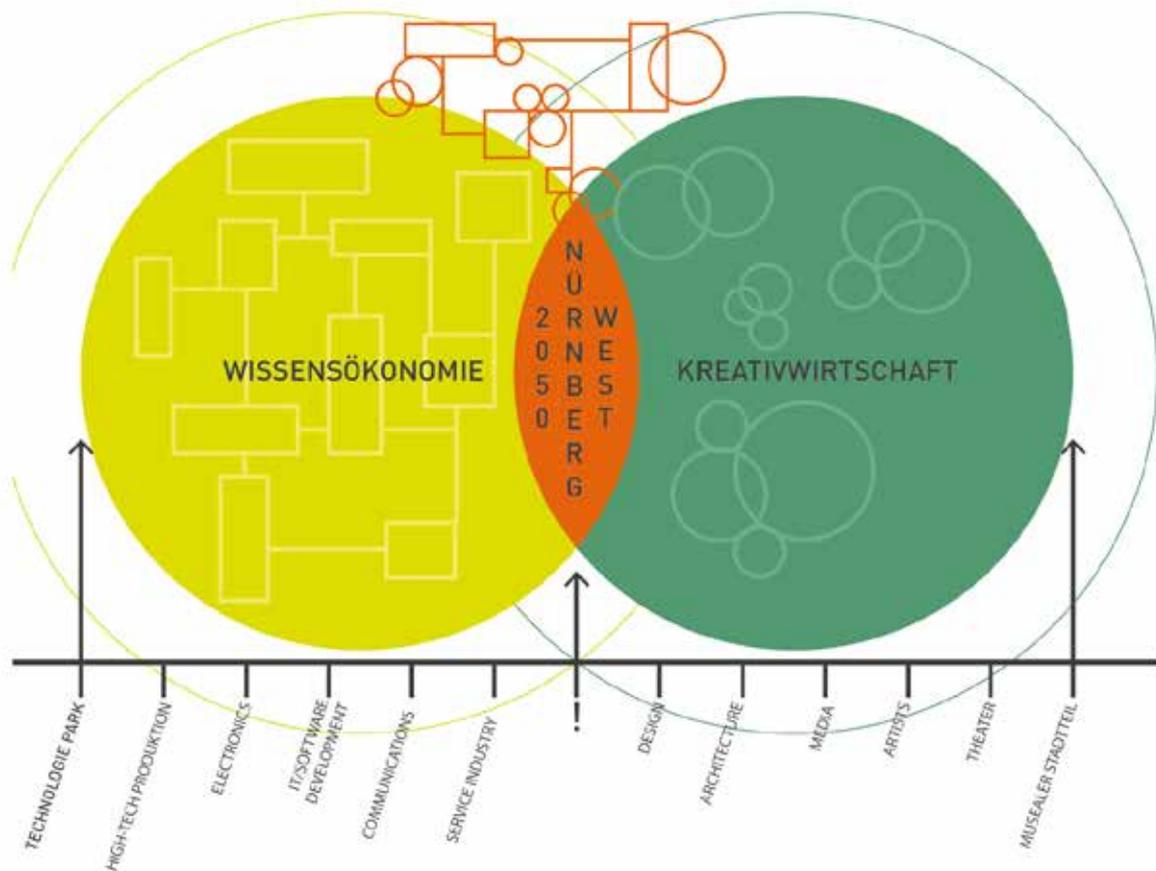
Wohin des Weges, Gevatter?

TUM 2013

Knowledge Economies Hub Wissensstandort Nürnberg West



Quelle: Vivian Bratone, Viktoria Luft 2012



Quelle: Vivian Bratone, Viktoria Luft 2012

Knowledge Economy Hub
Wissensstandort Nürnberg West



Knowledge Economies Hub

Wissensstandort Nürnberg West

Nürnberg West als Wirtschaftsstandort mit nationaler und internationaler Ausstrahlung

Überdurchschnittliche Wertschöpfung und anspruchsvolle Arbeitsplätze

Zusammenspiel kleiner und mittlerer Unternehmen wissensintensiver und kreativer Branchen

Anreize und Angebote der Stadt, Stadtumbauprozess als Impuls für wirtschaftlichen Aktivitäten

Knowledge Economies Hub

Wissensstandort Nürnberg West

Bündelung öffentlicher und privater Investitionen auf das Gebiet von Nürnberg West

Angebotsorientierte Strategie zur Schaffung einer kritischen Masse an Arbeitsplätzen, Bevölkerung, Vielschichtigkeit und Bewegung

Orientierung an Bedürfnissen innovativer und kreativer Menschen und Unternehmen

Neue Lebensqualität durch experimentelle Wohnformen, neue kulturelle Angebote und hochwertige Räume für Freizeit und Sport

Knowledge Economies Hub

Wissensstandort Nürnberg West

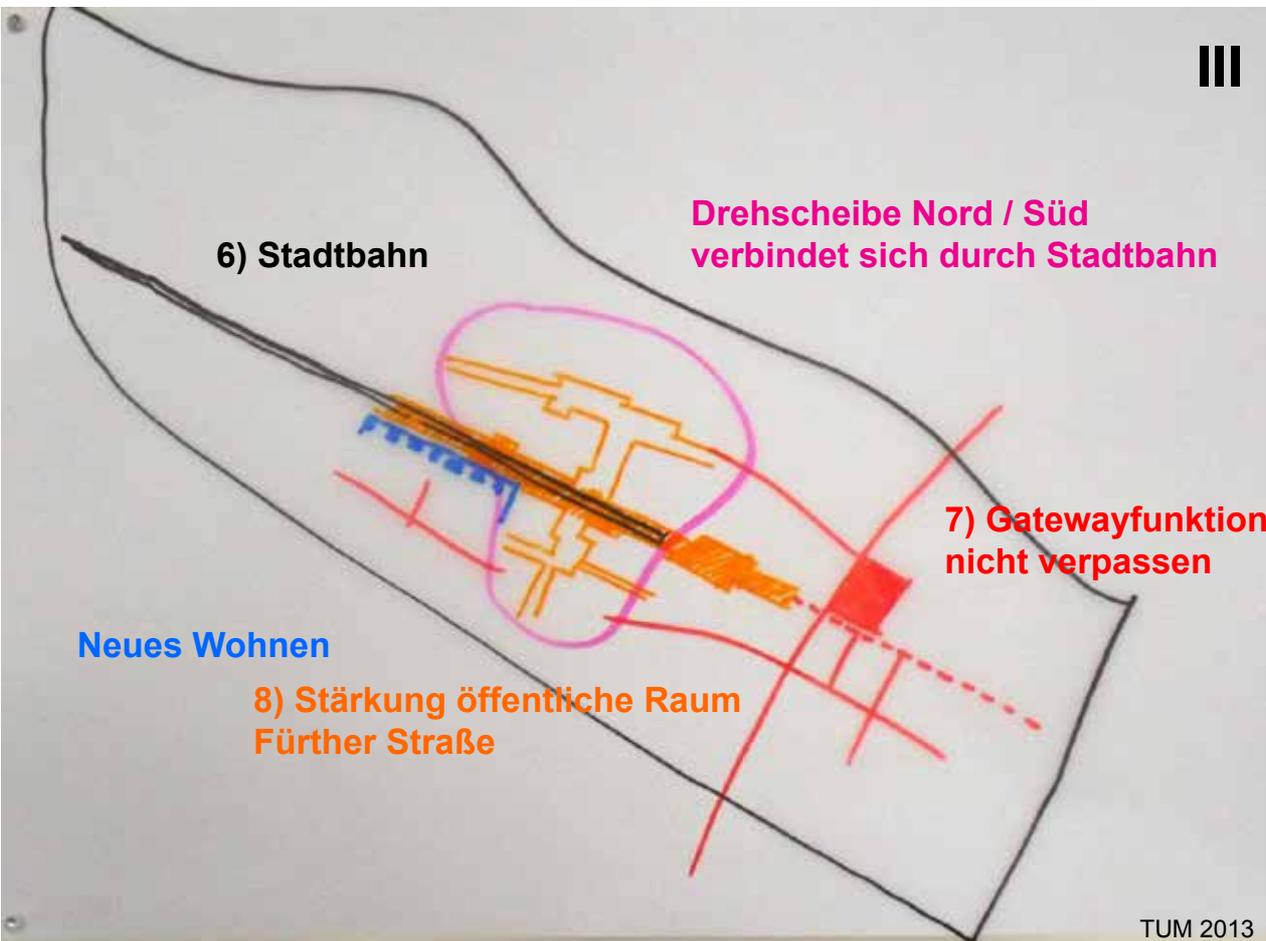
Verblichene Marken/Brands neu in Wert setzen

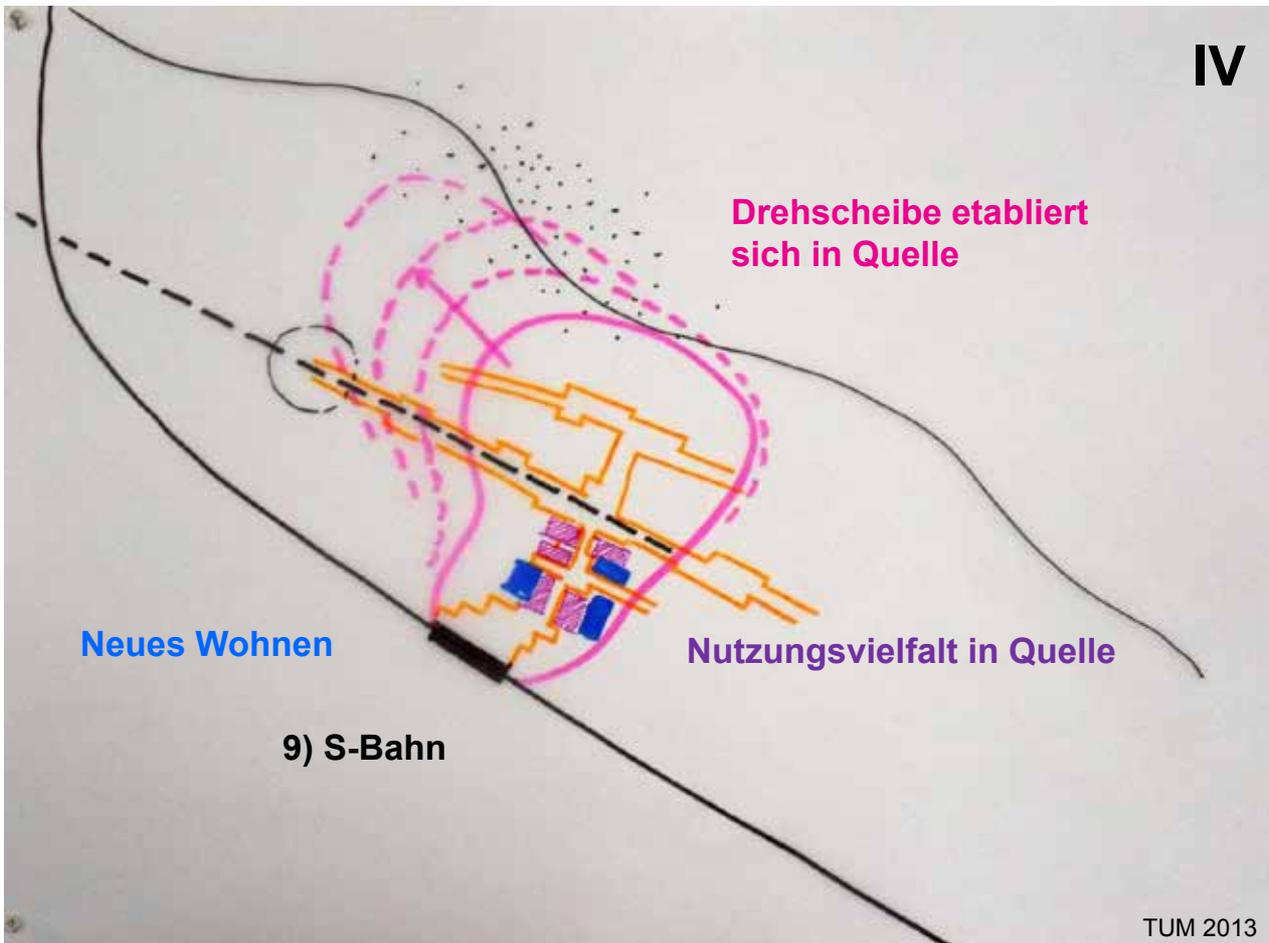
Priorität Zwischennutzungen, um kreative und innovative Zielgruppen anzuziehen

Schlüsselprojekt im Quellegebäude

Nürnberg West als Schaufenster für Innovationen,
Stadtraum als Präsentationsfläche







Räumliche und funktionale Transformation



1) INITIIERUNG

Unterstützung der positiven Entwicklung im AEG-Areal, Stimulierung der Expansion von wissensintensiven Firmen

2) BRÜCKENSCHLAG

Vernetzung des Quelle und AEG-Areals

3) EXPANSION

Festigung der Entwicklung zur Wissensdrehscheibe

4) VERNETZUNG

Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit des Wissensstandorts Weststadt



TUM 2013



TUM 2013